

des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste (vgl. DA. 17, 270 f. u. ö.), der vor allem den Bedürfnissen des Paläographen dienen will. Andererseits erfaßt die vorliegende Sammlung in der Hauptsache nur bereits gedruckte Explicit-Vermerke. Da die einzelnen Nummern alphabetisch nach den in den betreffenden Kolophonen enthaltenen Eigennamen angeordnet sind, kann der Forscher nun sehr leicht feststellen, ob ein für ihn wichtiger Schreiber etwa auch in anderen Hss. begegnet und damit identifizierbar oder wenigstens datierbar wird. — Der 1. Band druckt 3561 Explicit-Vermerke in sehr übersichtlicher und angenehm lesbarer Anordnung ab. Hoffen wir, daß die weiteren Bände dieses wichtigen Hilfsmittels in rascher Folge erscheinen. H. M. S.

Luciano Gherardi, *Il Codice Angelica 123 monumento della Chiesa Bolognese nel sec. XI*, *Quadrivium* 3 (1959) 5—114, 32 Tafeln. — Die Hs. 123 der Bibl. Angelica in Rom enthält u. a. einen Kalender, ein Graduale, ein Antiphonar und eine Sequenzensammlung. Der Vf. gibt eine genaue Beschreibung des Codex, der auch mit zahlreichen Miniaturen und Zeichnungen geschmückt ist, analysiert die liturgischen Texte und würdigt den Codex als Denkmal des wiederaufblühenden geistlichen Lebens in Bologna im 11. Jh. Die Arbeit ist auch in Buchform erschienen in der Reihe: *Biblioteca di „Quadrivium“*. Series liturgica 1, Bologna 1960, Monotypia Amato. H. M. S.

W. Prevenier, *Un problème de chronologie: La transition du style de Noël au style de Pâques dans la chancellerie des comtes de Flandre (1191—1205)*, *Studia Historica Gandensia* 35 (aus: *Belgisch Tijdschrift voor Philologie en Geschiedenis* 1965, 556—571), Gent 1965, 16 S. — Der Vf. bereitet die Ausgabe aller 298 Urkunden Balduins VIII. und IX. als Grafen von Flandern für die *Commission Royale d'Histoire* vor und konnte dabei präzise feststellen (was bisher nicht unbekannt, aber strittig war), daß sie bis zum April 1202, als Balduin IX. zum 4. Kreuzzug aufbrach und nach der Eroberung von Konstantinopel dort Kaiser wurde, fast ausnahmslos noch nach Weihnachtsstil datiert sind (wie im Reichsgebiet üblich); seitdem aber datiert die flandrische Kanzlei nach Osterstil, offenbar unter französischem Einfluß (*more gallicano*). Insofern spiegelt der Wechsel in der Datierungsweise auch eine Änderung der politischen Situation Flanderns an der Wende zum 12. Jh. H. G.

J. K. Hyde, *Medieval Descriptions of Cities*, *Bull. John Rylands Library* 48 (1965/66) 308—340, geht in seiner anregenden, aber skizzenhaften Übersicht nicht über das 14. Jh. hinaus, wobei in der Stofffassung von kurzen, eingestreuten topographischen Bemerkungen abgesehen wird. Auf S. 338—340 verzeichnet eine Liste Stadtbeschreibungen (von ca. 738—1340) von acht italienischen und fünf anderen Städten — wobei das Schwergewicht im Text noch mehr auf Italien liegt. Vereinzelt und kurze lobende Schilderungen bzw. Aufzählungen der Ruhmetitel und Vorzüge von Chester und London, Paris und Senlis konnten demgegenüber wenig Raum beanspruchen. Allzu sparsam ist der Vf. mit Verweisen auf weiterführende neuere Literatur. Man sollte z. B. das hier mit Recht hervorgehobene topographische Schrifttum aus dem Mittelalter über Mailand nicht nennen, ohne die ausführlichen Erörterungen darüber in den einschlägigen Bänden der großartigen *Storia di Milano* (Fondazione Treccani) zu erwähnen. F. T.

Anna-Dorothee v. den Brincken, *Rheinische Judensiegel im Spätmittelalter*, *Archiv für Diplomatik* 9/10 (1963/64, ersch. 1966) 415—425, 1 Taf.,